



*Haltern, 31. März 1941: Gnadenlos werden zwei Menschen, Johann Unterberg und Hermann Cohn, durch Haltern getrieben und öffentlich gedemütigt. Ihr „Vergehen“ wird symbolisch sichtbar gemacht. Hermann Cohn trägt ein Schild mit der Aufschrift: „Diese Eier waren für den Juden Cohn bestimmt!“ Johann Unterberg trägt einen Korb mit Eiern. Was hatten sie getan?*

*Dem Bericht der Nazi-Zeitung zufolge hatte Johann Unterberg seinem Freund Hermann Cohn Eier gegeben. Juden durfte man aber keine Lebensmittel geben, und Juden durften sie nicht annehmen. Die Polizei hatten die beiden in Haft genommen; die öffentliche Zurschaustellung ihrer mutmaßlichen Straftat wurde vermutlich von der SS und SA veranlasst.*

*Hermann Cohn wurde Anfang 1942 von der Gestapo verhaftet und auf einen Sammeltransport ins Konzentrationslager geschickt. Er kam dort nicht an.*

(Vgl. [www.forumdrv.de](http://www.forumdrv.de))

Wenn wir uns heute um 18 Uhr auf dem Marktplatz zum Gedenken an die Pogromnacht versammeln, beginnen wir mit einer Schweigeminute:

Können wir uns vorstellen, welche Erinnerungen diese Verbrechen (der Halterner Stadtgesellschaft) in unseren jüdischen Mitbürgern auslösen, auslösen müssen? Und dabei meine ich nicht nur die Generation, die die Hölle des Holocaust mitmachen musste. Ich meine auch ihre Kinder und Enkelkinder. Und können wir uns vorstellen, was die aktuellen jüdenfeindlichen Übergriffe und Straftaten für unsere jüdischen Schwestern und Brüder bedeuten, die mit dem Versprechen des „Nie wieder“ sich auf unsere Gesellschaft erneut eingelassen haben? Welche Worte finden wir angesichts des unendlichen Leids? Welche Worte finden wir angesichts der Opfer in Israel und Gaza?

Schweigen und Klagen wir gemeinsam!

**Hilferuf in schwerer Bedrängnis**, Psalm 142 (Einheitsübersetzung)

Ich schreie zum HERRN mit meiner Stimme, ich flehe zum HERRN mit meiner Stimme. Ich schütte meine Klage vor ihm aus und zeige an vor ihm meine Not. Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.

Sie legen mir Schlingen auf den Weg, den ich gehe. Schau zur Rechten und sieh: Da will mich niemand kennen. Ich kann nicht entfliehen, niemand nimmt sich meiner an.

HERR, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen. Höre auf meine Klage, denn ich werde sehr geplagt. Errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig. Führe mich aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen. Die Gerechten werden sich zu mir sammeln, wenn du mir wohltest.